



Jörg Bartsch: *Mitdenken!*

Jahresbeginn unsere Vertrauensleute beschlossen haben, setzt das Ziel, das 40. Jahr der DDR, das auch das 40. im Bestehen unseres Betriebes ist, zum bisher erfolgreichsten in unserer Entwicklung zu machen. Das verlangt von jedem, zuerst die Arbeitszeit voll für beste tägliche Leistungen im Wettbewerb und dabei zugleich immer besser auch schöpferisch zu nutzen. Dazu haben wir uns in der Parteigruppe einen festen Standpunkt erarbeitet und ihn in der politischen Massenarbeit ins Kollektiv getragen. Wir sagen: Schöpferisch zu arbeiten, dafür bietet das Zusammenwirken mit der Forschung eine hervorragende Möglichkeit, die es voll zu nutzen gilt.

Sie stellt allerdings auch viele neue Ansprüche an uns - an unsere Arbeitsorganisation, an die Nutzung jeder Arbeitsminute, vor allem aber an unser Mitdenken und damit an meine ideologische und organisatorische Arbeit als Meister und politischer Leiter meines Kollektivs.

Es ist nämlich eine Aufgabe, die über unseren Tagesplan hinausgeht, der wir uns jedoch aus Verantwortung für Zeitgewinn des ganzen Betriebes stellen. Daß das politisch notwendig ist, darüber haben wir oft in unserem Kollektiv gesprochen. Unsere Parteigruppe war es, die im Betrieb in der politischen Massenarbeit den Anstoß gab, den Arbeitsplatz als Kampfplatz für den Frieden zu betrachten und dementsprechend gut und wirksam zu arbeiten. Sie hat auch den Gedanken ins Kollektiv getragen: Soziale Sicherheit für alle erfordert von allen, alles zu tun, um unsere Gesellschaft zu stärken, die eine solche Sicherheit garantiert. Das ist heute für viele unausgesprochen das Motiv, zusätzlich Kraft aufzuwenden - auch für diese Zusammenarbeit mit den Forschern und Entwicklern.

Für den Industriecomputer und seine Fertigung machten wir eine ganze Reihe von Neuerervorschlägen. Wir sind stolz, daß sie von unseren Partnern in



Manfred Cyris: *Aufeinander zugehen!*

der Forschung aufgegriffen wurden. Es ist ja, so eines der Argumente unserer Parteigruppe, auch ein Akt demokratischer Mitbestimmung auf einem entscheidenden Feld unseres Lebens: bei der Entwicklung und Produktion neuer Erzeugnisse, die die Produktivität bedeutend steigern.

Doch Neues stößt auch auf Hemmendes. Unsere Verbesserungsvorschläge gelten, da sie während der Entwicklung des neuen Erzeugnisses gemacht wurden, nach Neuererrecht nicht als Neuerervorschläge. Sie werden demnach nicht als solche prämiert. Sie fallen auch nicht bei der Erfüllung unseres Neuererplanes ins Gewicht, fehlen uns bei der Wertung im Wettbewerb und Titelkampf.

Klar, daß wir uns dieser Frage in der Parteigruppe stellten. Wir Genossen haben dort gesagt: Es paßt nicht zu uns, vielleicht ein Jahr zu warten, bis relativ Unfertiges in die Produktion kommt, um dann erst mit unseren Vorschlägen herauszurücken, damit sie unserem Kollektiv allein etwas einbringen. Das heißt, wir appellierten an politische Verantwortung, an Ehre und Gewissen unserer Genossen und Kollegen.

Aber als Genosse und Meister habe ich mich selbstverständlich auch dafür einzusetzen, daß an sich bewährte und berechnete Regeln der Vergütung bei Neuerertätigkeit einer neuen Initiative nicht entgegenstehen. Parteisekretär, unsere ZBGL und der Direktor prüfen gegenwärtig, wie dieses neu aufgetretene Problem im Interesse aller, die neue Schritte gehen, zu lösen ist.

Unser ideologisches Wirken schlägt sich nieder im Wettbewerb zum 40. Jahrestag der DDR, dessen erste Etappe anläßlich der Kommunalwahlen abgerechnet wird. Um diese Zeit, so das Kampfziel unserer Parteiorganisation, soll die Serienproduktion der Industriecomputer beginnen und damit ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum XII. Parteitag getan werden.